



Messe für Chor & Jazz Ensemble von KARÉN ASATRIÁN

Im Stil der abendländischen Musiktradition hat der aus Armenien stammende Pianist und Komponist Karen Asatrian eine Messe geschaffen die auf der frühchristlichen Liturgie aufbaut. Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus und Agnus Dei erklingen in neuem Gewand, welches aus orientalischen und abendländischen Klangmustern gewoben ist. Die lateinische Sprache und die beschwörenden Wiederholungen lassen aber auch an buddhistische Gebetsmühlen denken und geben dem Werk seinen Namen: PRAYER WHEEL.

Die Messe beginnt in G-moll und führt das Publikum auf eine klangvolle Reise durch tonale Modulationen und rhythmische Variationen und vollendet im Finale schließlich in der festlichsten unter den Tonarten - D Dur.



Der Komponist hat in seinem Meisterwerk versucht, den Toleranzgedanken auf den sich alle Weltreligionen berufen, in eine musikalische Form zu bringen. Das Werk schlägt den Bogen von der alt christlichen Liturgie (lateinische Sprache) über orientalische Klänge und trägt einen buddhistischen Namen und steht mit seinen improvisatorischen Elementen für Respekt und Freiheit des Individuums.

Die Uraufführung fand vor einem begeisterten Publikum im Jänner 2015 im Konzerthaus in Klagenfurt statt.

Im Rahmen der Salzburger Festspiele wurde PRAYER WHEEL im Juli 2016 aufgeführt.



Mitwirkende:

Philharmonia Chor Wien | Dirigent: **Davorin Mori**

Rita Movsesian | Gesang

Karén Asatrián | Piano

Daniel Nösig | Trompete

Uli Langthaler | Kontrabass

Emil Krištof | Schlagzeug

Der Live-Mitschnitt ist nun als CD erhältlich.

PRESESTIMMEN:

»Umjubelte Uraufführung von Karen Asatrians Messe PRAYER WHEEL: Gebetsmühle des Gedenkens. Drei Zugaben nach Aufführung einer Messe – oft kommt das wohl nicht vor. Am Sonntag aber war es im Konzerthaus Klagenfurt so weit: Ein hingerissenes Publikum erjubelte sich stehend Wiederholungen der eben gehörten Klänge von Karen Asatrian. PRAYER WHEEL für Chor und Jazzquartett ist tatsächlich ein außergewöhnliches Werk.«

KRONEN ZEITUNG | 20 01 2015

»Der Klangmix aus Orient und Okzident erzeugt weit mehr an Stimmungen: suggestive, meditative, sehnsuchtsvolle, strahlende, feierliche oder auch rhythmisch mitreißende. Nicht nur Asatrian am Klavier, sondern auch die anderen Mitglieder des Jazzquartetts sind allesamt Ausnahmemusiker der heimischen Jazzszene und gefielen mit Virtuosität und großem Einfühlungsvermögen.

Der Kammerchor Norbert Artner unter Herwig Wiener-Püschel sang das etwa 80-minütige Werk rhythmisch pointiert und sehr aubalanciert.«

KLEINE ZEITUNG | 18 01 2015